



Hoch³

LEBEN

März bis Mai 2021

Ausgabe 38 – Gemeindebrief



Wohnst du noch oder lebst du schon? Vor einigen Jahren war das ein Werbespruch für eine schwedische Möbelhauskette. Leben klingt darin nach etwas Besonderem. Leben hat eine besondere Qualität, geht über ein gewöhnliches Existieren als Wohnen hinaus. Leben bedeutet eine besondere Fülle. Qualitätsmomente des Lebens zu missen, prägt unsere Zeit. Wann wieder Urlaub, wann wieder Party, wann wieder Umarmen, wann wieder alle an einem Tisch, wann wieder Konzerte, Polonaise, Handgeben oder Technoclub? Wartest du noch oder lebst du schon, so könnte man den Werbespruch in Coronaerfahrung übersetzen.

Leben als etwas Besonderes. Als besondere Fülle. Als besondere Momente, die das Leben ausmachen. Je nach Geschmack hochkulturell, orgiastisch, gesellig oder achtsam. Beginnt Leben erst mit quality time? So eine Vorstellung gibt es auch in der Bibel. Jesus sagt im Johannesevangelium: *Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.* (Johan-

Wo trotz Einschränkungen die Sonne zu spüren und Vogelstimmen zu hören sind.

nes 14,6) Ohne Jesus-Qualität kein wahres Leben. Da bleibt man tot mitten im Leben.

Ernüchterter sieht es der Prediger Salomo. Für ihn zählt nur das pure Leben: *Wer noch unter den Lebenden weilt, der hat Hoffnung; denn ein lebender Hund ist besser als ein toter Löwe.* (Prediger 9,4)

Ein Satz, wie von einem desillusionierten Cowboy in einem dreckigen Spaghetti-western. Aber lässt man sich nicht von seinem Zynismus verschrecken, würdigt er das Leben an sich. Als Geschenk. Ohne Ansprüche. Als Wohnen und Warten. Ohne Druck, daran etwas besser machen zu müssen und seine wahre (oder im Werbungsfalle auch Ware) Qualität erreichen zu müssen. Leben als Geschenk. Als Wert an sich. In dem Hoffnung steckt. Mit dem sich immer etwas machen lässt: Romane lesen oder Gänseblümchen pflücken. Wo trotz Einschränkungen die Sonne zu spüren und Vogelstimmen zu hören sind. Leben – ein Geschenk in jedem Moment. Leben als Geschenk. Der Gedanke bleibt aber dabei nicht stehen. Er kommt nochmal zu Jesus.

Der sagt im Markusevangelium: *Wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um meines Evangeliums willen, der wird's erhalten.* (Markus 8,35) An Leben als Geschenk lässt sich nicht klammern, als wenn es sonst nichts gäbe als dies Leben. Mit einem Geschenk nimmt man etwas an, was nicht von einem selbst kommt. Es weist weiter auf den Schenker hin und gibt seiner Liebe Form. Es gibt mir was Besonderes. Es hält mich in Beziehung. Zu mir selbst und diesem Anderen. Dem Weg der Wahrheit und dem Leben. Amen.

Der sagt im Markusevangelium: *Wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um meines Evangeliums willen, der wird's erhalten.* (Markus 8,35) An Leben als Geschenk lässt sich nicht klammern, als wenn es sonst nichts gäbe als dies Leben. Mit einem Geschenk nimmt man etwas an, was nicht von einem selbst kommt. Es weist weiter auf den Schenker hin und gibt seiner Liebe Form. Es gibt mir was Besonderes. Es hält mich in Beziehung. Zu mir selbst und diesem Anderen. Dem Weg der Wahrheit und dem Leben. Amen.

Der sagt im Markusevangelium: *Wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um meines Evangeliums willen, der wird's erhalten.* (Markus 8,35) An Leben als Geschenk lässt sich nicht klammern, als wenn es sonst nichts gäbe als dies Leben. Mit einem Geschenk nimmt man etwas an, was nicht von einem selbst kommt. Es weist weiter auf den Schenker hin und gibt seiner Liebe Form. Es gibt mir was Besonderes. Es hält mich in Beziehung. Zu mir selbst und diesem Anderen. Dem Weg der Wahrheit und dem Leben. Amen.

Pastor Dr. Thies Jarecki



Jesus antwortete:
Ich sage euch: Wenn diese **schweigen** werden,
so werden **die Steine** schreien.

LUKAS 19,40



Schwierige Verhandlungen im Gerichtssaal (Foto: ARD Degeto/Moovie GmbH/Julia Ter)

GOTT – von Ferdinand von Schirach (Filmbesprechung)

Unter dem Titel „Gott“ wurde am 23.11.2020 im ARD-Fernsehen ein Film gezeigt, bei dem es um Sterbehilfe ging. Ein 78-jähriger Mann hatte beim Ethikrat die Genehmigung einer Sterbehilfe beantragt, da seine Hausärztin ihm das von ihm gewünschte Medikament nicht besorgen wollte. Er war nicht krank, er war verwitwet und lebte allein. Er gab an, dass er einfach nicht mehr leben möchte, da er der Meinung sei, ein erfülltes Leben gehabt zu haben und nichts mehr zu erwarten habe.

Im Ethikrat vertreten waren die Vorsitzende und eine Mitarbeiterin des Ethikrates, die Hausärztin, die dem Mann das Medikament besorgen sollte, ein Bischof als theologischer Sachverständiger, ein medizinischer Sachverständiger und ein rechtlicher Sachverständiger. Außerdem waren anwesend Herr Gärtner, der Patient und sein Rechtsanwalt, der ihn vertrat. Alle Personen hatten die Möglichkeit, ihre Standpunkte darzulegen. Vordergründig ging es um die Frage: Wem gehört unser Leben? Wer darf über unseren Tod entscheiden? Das sind nicht nur rechtliche Fragen, die

unsere Gesetzgebung betreffen, sondern auch glaubensrechtliche und ethische Fragen.

Es geht jedoch hintergründig um noch mehr, denn wenn jeder das Ende seines Lebens und den Zeitpunkt selbst entscheiden kann, was sind dann die Folgen? Entscheiden wir damit auch über lebenswertes und unwertes Leben, öffnen wir der Euthanasie Tür und Tor? Werfen Menschen eventuell ihr Leben vorschnell weg, nur weil sie in diesem Moment vom Leben und von anderen Menschen abgrundtief enttäuscht sind (Trauer, Liebeskummer, Trennungsschmerz) und unter einer Depression leiden, für die es heute durchaus Mittel und Wege gibt, um sie zu behandeln? Könnten nicht gerade alte und kranke Leute ihr Leben aufgeben, weil sie glauben, ihren Mitmenschen zur Last zu fallen oder ihre Behandlung und die Unterbringung in einem Pflegeheim zu teuer würde? Vielleicht sogar von Angehörigen indirekt dazu genötigt werden?

All diese Argumente kamen in der anschließenden Diskussion zur Sprache. Abschließend hatten die Zuschauer die Möglichkeit, an einer Abstimmung teilzunehmen.

Ursula Nenstedt



Leben und leben lassen?

Wem gehört unser Leben? Wer entscheidet über unseren Tod?

Hat man das Recht, das Leben, das uns von Gott geschenkt wurde, selber zu beenden? Viele Menschen beschäftigen sich immer wieder mit dieser Frage. Unterschiedliche Lebenssituationen, wie z. B. unerträgliche Schmerzen in Verbindung mit Krankheiten, bei denen keine Aussicht auf Heilung besteht und die deshalb unumkehrbar zum Tode führen, sowie psychische Erkrankungen oder auch der Gedanke, hilflos, entscheidungs- und bewegungsunfähig Maschinen ausgeliefert zu sein, führen verständlicherweise zu solchen Überlegungen. Eine Patientenverfügung kann dazu beitragen, den eigenen Willen darzulegen und auch Angehörigen und Ärzten ggf. eine Entscheidung zu erleichtern. Deshalb ist sie gleichermaßen für junge und für alte Menschen wichtig.

Es gibt einen Unterschied zwischen ethischen, glaubensrechtlichen und gesetzlich erlaubten Möglichkeiten, das Leben zu beenden. Das Bundesverfassungsgericht hat im Februar letzten Jahres mit dem § 217 StGB das Gesetz zur aktiven Sterbehilfe gekippt, sodass keine „geschäftsmäßige Sterbehilfe zur Selbsttötung“ erlaubt ist. Ein Suizid ist weiterhin nicht unter Strafe gestellt. Es betrifft auch nicht die passive Sterbehilfe, die laut Patientenverfügung dem Willen des Betroffenen entspricht. Dazu gehören die Einsetzung bzw. Abschaltung von Geräten oder Verabreichung von Medikamenten wie starken Schmerzmitteln oder Morphinen, deren erhöhter Einsatz zur Verkürzung des Lebens führen können. Heute muss niemand mehr in solchen Situationen allein sein, christliche Institutionen, Palliativstationen und Hospize – ambulante und stationäre – bieten Hilfe, Unterstützung und Beistand an. Auch die medizinische und medikamentöse Forschung entwickelt sich ständig weiter.

Bleiben Sie mit Ihren Fragen und Bedenken nicht allein. Wenden Sie sich an die o.g. Institutionen. Natürlich sind die PastorInnen und SeelsorgerInnen Ihrer Kirchengemeinde jederzeit ebenso für Sie da wie die Diakoniestation und das Kirchenbüro in Eystrup und in Hassel. Dort sind auch Formulare für eine christliche Patientenvorsorge vorrätig, die ebenfalls Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen beinhalten.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie den von Ihnen gesuchten Ansprechpartner finden, dass das Leben für Sie lebenswert bleibt und Sie sich Ihre Lebensfreude erhalten.

Ursula Nenstedt



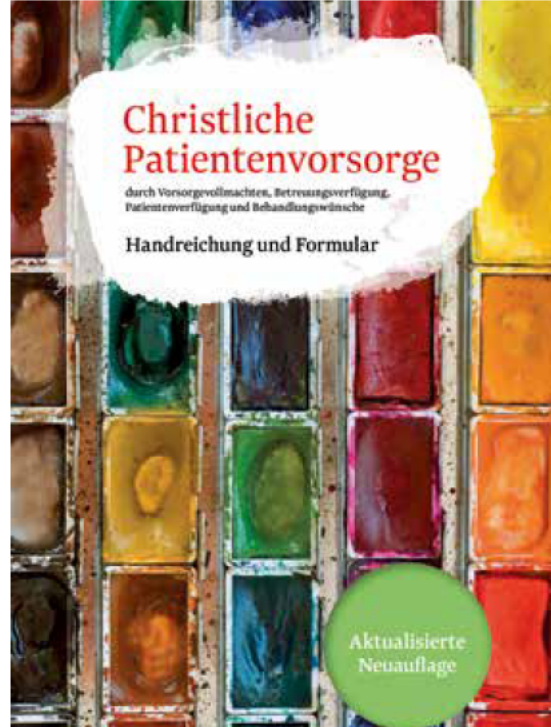
Weitere Infos im Redaktionsbüro unter:

☎ 04254 8232

✉ redaktion.eystrup@evlka.de



QR Code: Broschüre Christliche Patientenverfügung



... dieses Sprichwort kommt aus der Bibel:

„Ein Herz und eine Seele ...“

Kenne ich, werden die Älteren unter Ihnen sagen. War in den 1970er-Jahren eine von Wolfgang Menge geschriebene Familienserie im WDR-Fernsehen.

Mit „Ekel“ Alfred, seiner Frau Else, der „dussligen Kuh“, Tochter Rita und dem aus der DDR stammenden Schwiegersohn Michael.

Aber entgegen dem Titel war hier fast nie jemand ein Herz und eine Seele. Das Familienoberhaupt wettete gegen fast jeden und alles und merkte nicht, dass seine Familie ihn überhaupt nicht ernst nahm.

Gleichzeitig wurden viele für die damalige Zeit wichtige politische Themen angesprochen.

Nun aber zu der Textstelle in der Bibel: Apg 4,32: *Die Menge derer, die gläubig ge-*



worden waren, war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam.

Freunde, Familie und Liebende – wer sich nahe steht, ist „ein Herz und eine Seele“. Dieser Ausdruck geht auf die Anfänge des Christentums nach Jesu Tod zurück. Er beschreibt das Zusammenleben der Menschen in der ersten christlichen Gemeinde in Jerusalem.

Ute Fricke


Ein Herz und eine Seele

Die zwei sind „ein Herz und Seele“. Das sagt man manchmal von Leuten, die sich gut verstehen. Dabei ahnt man kaum, dass auch diese Redewendung durch eine Stelle in der Bibel in unsere Sprache gekommen ist.

Lukas beschreibt in dem Buch „Apostelgeschichte“ die Anfänge des Christentums. Und da sagt er von der ersten Gemeinde in Jerusalem: „Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“ Ja, und dann ist da die Rede von Güter-Gemeinschaft, so eine Art Kommunismus sozusagen. „Es war ihnen alles gemeinsam“, heißt es da. Aber wahrscheinlich hat Lukas doch eher ein Ideal-Bild gezeichnet, als die Wirklichkeit beschrieben.

Apostelgeschichte 4,32





Lebenswert – lebensfroh – Lebensgrundlage – überleben – lebenssatt – lebensmüde

Was erwarten wir von unserem Leben? Was macht unser Leben lebenswert? Die Antwort auf diese Frage lautet wohl für jeden Menschen anders. Sicher ist es aber für die meisten mehr als eine Erfüllung der Grundbedürfnisse wie Essen, Trinken, Schlafen und Arbeiten. Abhängig ist sie bestimmt auch von der jeweiligen Lebenssituation und vom Alter. Denken wir dabei an Menschen in Kriegs- und Krisengebieten, an kranke, einsame oder alte Menschen.

Kinder erleben wir oft als lebensfroh, wenn sie ohne Misstrauen die Wunder ihrer Umgebung entdecken. Kann man sich die Lebensfreude bewahren? Sicher hat es etwas mit der sogenannten „Resilienz“ zu tun – so bezeichnet man die psychische Widerstandskraft und die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigungen zu überstehen. Warum gelingt es manchen Menschen und anderen wiederum kaum? Meistens sind es zwei Faktoren, die die Lebensgrundlage bilden: zum einen ist es das, was uns genetisch bedingt mit in die Wiege gelegt wird; zum anderen sind es sicher unser

Umfeld und die Umstände, unter denen wir aufwachsen. Das Gefühl geborgen, geliebt und wertvoll zu sein, ist das Fundament für Sicherheit. In unserem Glauben an den barmherzigen Gott finden wir dafür eine Grundlage, denn er vermittelt uns das Bild eines liebenden Gottes, der uns so annimmt, wie wir sind, der uns unsere Sünden vergibt und uns hilft in unserer Not und unsere Gebete erhört.

Wenn es um das Überleben in ausweglos erscheinenden Situationen geht, kann der Glaube eine wichtige Stütze sein, weil er uns Hoffnung und Zuversicht vermittelt. Wie fühlt es sich an, wenn jemand lebenssatt ist? Gibt es einen Unterschied zwischen lebenssatt und lebensmüde? Ich denke schon. Für mich bedeutet lebenssatt, dass ich gesättigt und zufrieden bin, ich habe keine Wünsche mehr. Lebensmüde fühlen sich oft Menschen, die das Gefühl haben, wertlos zu sein, nicht anerkannt und geliebt. Sie fühlen sich ausgelaugt und glauben, nicht mehr weiter so leben zu können. Viele Menschen kennen das aus eigener Erfahrung. Da ist es gut, wenn man ein Fundament wie den christlichen Glauben hat und eine Gemeinschaft, die Geborgenheit und Hilfe bietet. Sie vermittelt uns Geborgenheit, Nähe, Wärme und Sicherheit. Gerade in dieser Zeit, in der die Menschen aufgefordert werden, zu Hause zu bleiben, kaum Gottesdienste und andere Zusammenkünfte stattfinden

dürfen, vermissen wir genau das besonders. Aber wir können trotzdem auf vielfältige Art und Weise füreinander da sein. Was uns bleibt, sind die Hoffnung, der Glaube und die Liebe unseres Gottes und der Menschen füreinander. Das ist es, was das Leben ausmacht!

Ursula Nenstedt



Pfingsten

Dein Geist
in unseren Herzen,
deine Gedanken
in unseren Köpfen,
deine Sprache
auf unseren Lippen,
deine Liebe
in unseren Händen:

Lass Pfingsten werden,
guter Gott,
erfülle und bewege
uns
und steck uns an
mit Leben.

TINA WILLMS



Foto: privat

Fünf Minuten mit ...

Anna Weber, 24 Jahre, gelernte Kinderkrankenschwester. Zur Zeit aber tätig als Erzieherin in dem Inobhutnahmebereich im Kinderheim *Kleine Strolche* (für 1- bis 6-jährige Kinder)

Unser Thema dieser Ausgabe: Leben

Anna, was fällt Dir zum Schlagwort *Leben* ein?

Leben, das ist das Gewusel der kleinen Kinder. Diese Lebensfreude, die diese Kinder (auf meiner Arbeit) haben. Trotz ihrer, zum Teil schweren Vorgeschichten, die sie mit sich tragen.

Und Leben ist für mich auch, den Alltag mit meiner Familie zu verbringen.

Was hat Dich zu Deiner jetzigen Tätigkeit bewogen?

Für mich stand fest, dass ich nicht nur mit kranken Menschen arbeiten wollte. Aber ich wollte weiterhin mit Kindern arbeiten. Ich habe einfach eine Arbeit mit ganz viel Herz gesucht. Und ich habe das im Kinderheim gefunden.

Diese Zeit ist im Moment für uns alle oft sehr schwer zu ertragen.



Wie macht sich das bei den Kindern bemerkbar?

Wir versuchen den Kindern ein möglichst normales Leben zu bieten und diese Pandemie von ihnen fernzuhalten. Sie sind ja auch noch zu klein. Normalerweise gehen wir mit den Kindern auch in den Zoo, zum Indoorspielplatz, schwimmen und, und, und. Das findet natürlich alles nicht statt.

Masken brauchen wir auch nicht tragen, das würden sie auch nicht verstehen.

Normalerweise fragen wir an dieser Stelle, in welchem Kino Du zuletzt gewesen bist. Wie vertreibst Du Dir jetzt anders die Zeit als vor Corona?

Ich lese jetzt sehr viel. Und ich beschäftige mich sehr viel mit unserem Hund Fiete. Den haben wir letztes Jahr als Welpen bekommen. Geplant war er aber schon vor Corona.

Was hast Du in Deiner Hosentasche?

Nichts. Nur ein Taschentuch. In meiner Jackentasche hätte ich immer Leckerlis.

Welches Erlebnis hat Dich bisher am meisten geprägt?

Kinder, die in unser Heim kommen, haben einen großen „Rucksack“ zu tragen. Wir können ihnen den nicht abnehmen, sondern nur ein Stück mittragen. Und als ich dann das erste Mal ein Kind zum Jugendamt zurückbringen musste, hat es sich ganz fest an mich geklammert und ganz fürchterlich geweint. Das hat mich lange sehr beschäftigt. Damit umzugehen, muss man erst lernen.

Wen wolltest Du immer schon mal treffen und warum?

Niemanden besonderes. Das Bedürfnis hatte ich noch nie.

Worüber kannst Du am meisten lachen?

Ich kann und muss über alles lachen. Über fast jede Alltagssituation. Ich bin ein sehr fröhlicher Mensch.



Deine schlimmste Eigenschaft?

Ich bin sehr vergesslich.

Thema Sport. Drückst Du einer bestimmten Mannschaft die Daumen?

Werder. Das geht in unserer Familie nicht anders.

Bei welcher Musik drehst Du gerne das Radio lauter?

Bei sämtlichen Kinderliedern. Auf der Arbeit auch ganz laut. Zu Hause höre ich alles gerne, Hauptsache, das Radio läuft.

Kann Dich etwas auf die Palme bringen?

Unpünktlichkeit finde ich ganz schlimm.

Kaffee oder Tee?

Tee.

Vielen Dank, Anna, für das nette Gespräch. Ich wünsche Dir weiterhin viel Freude an und mit „Deinen Kindern“.

Das Interview mit Anna Weber führte Tanja Onken



Foto: privat

Im Gemeindebrief und anderen kirchlichen Publikationen (der Heimatbote) der Ev. Kirchengemeinden Eystrup, Hassel und Haßbergen werden kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen), die die Gemeindemitglieder betreffen, veröffentlicht. Gemeindemitglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Kirchenvorstand oder dem Pfarramt ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung

muss rechtzeitig vor dem Redaktionsschluss am 30. April 2021 vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

Kontakt:

Gemeindebüro Eystrup
Tel. 04254 8232, Fax. 04254 8001
E-Mail: redaktion.eystrup@evlka.de



Lebensqualität

Nicht jeder ist gesund, nicht jeder schwimmt im Geld. Im Gegenteil. Nicht jeder hat eine liebevolle Familie und nicht jeder wächst liebevoll auf. Das Leben hat manch eine schwere Last für einen mitgegeben. Das Leben ist nicht fair. Aber das hat auch keiner behauptet. Warum trifft es gerade mich? Auf diese Frage wirst du keine Antwort bekommen, soviel steht fest.

Mach das Beste daraus. Lass dich nicht unterkriegen, jammere nicht, sondern steh auf und geh. Dies waren auch Jesu Worte am Teich von Betesda.

Jesus geht zum Teich von Betesda, dort liegen viele kranke Menschen, die auf eine Bewegung des Wassers warten. Denn,

so heißt es, wenn sie ins Wasser gehen, werden sie geheilt, wenn ein Engel Gottes das Wasser bewegt. Als Jesus da entlanggeht, sieht er einen Gelähmten und Jesus fragt ihn, ob er geheilt werden möchte. Der Gelähmte jammert, dass er schon 38 Jahre dort liege und niemand ihm helfe, ins Wasser zu steigen. Jesus fordert ihn auf: *Steh auf, nimm dein Bett und geh. Und der Mann war geheilt. Diese Aufforderung sollten wir uns auch zu Herzen nehmen. Steh auf und geh.* (Johannes 5,1–9)

Jammer nicht, sondern steh auf und geh! Pack es an! So schwer es auch ist, es ist besser, als nichts zu tun. Steh auf und finde deine Stärken. Was macht mein Leben lebenswert? Du bist etwas Besonderes, egal, was hinter dir liegt oder auf dich zukommt. Steck nicht den Kopf in den Sand, sondern gib deinem Leben Qualität. Messe dich nicht an falschen Werten, suche deinen Wert. Suche deine Lebensqualität nicht in materiellen Dingen, die kann man schnell verlieren und Verlust verunsichert uns.

Vielleicht sollten wir uns einmal fragen, wo unsere Stärken liegen und was kann ich hier auf dieser Welt damit beitragen.

Man kann so vieles weitergeben. Eine Mutter, die ihre Kinder liebevoll erzieht, sorgt dafür, dass die nächste Generation Liebe erfährt. Fröhliche Menschen übertragen ihre Freude, kreative Menschen erfreuen andere mit ihrer Kunst und Musik. Anderen geht das Herz auf, wenn sie helfen können, wiederum andere teilen ihr Hab und Gut.

Es geht nicht darum, viel zu haben, viel zu erreichen, sondern darum, ob ich mit mir im Frieden bin. Und wenn ich meine Stärken und Schwächen erkannt habe und mit mir im Einklang bin, kann ich auch im Sturm, Ja zum Leben sagen.

Nicole Burghardt



Ins Leben helfen

Hi.

Ich bin 18 Jahre alt und mache derzeit meine Ausbildung zum Pflegefachmann.

Bevor ich diese Ausbildung angefangen habe, konnte ich bereits meine Ausbildung zum Rettungssanitäter machen.

Oftmals lösen die Arbeiten in der Pflege und in der Rettung bei Leuten den Gedanken aus, dass ich viel mit dem Leid und Tod anderer Menschen zu tun habe. Das stimmt auch, jedoch finde ich, dass diese Berufe sich viel mehr mit dem Leben beschäftigen.

Man verändert seine eigene Sicht zum Leben und hilft Menschen durch z.B. medizinische Behandlung wieder ins Leben zurückzufinden.

Kranken Menschen wieder ins Leben zu helfen, ist die Aufgabe von Sanitätern und Pflegern.

Durch meinen Beruf sehe ich Situationen, in denen Menschen in einem absoluten Ausnahmezustand sind. Es sind die Momente, wenn Menschen mit Tod und Verlust in Kontakt kommen.

Autounfälle und andere Tragödien, welche das Leben vieler beenden oder stark verändern, wirken auf den Menschen, der sie selbst nicht erlebt, sehr fern. Man fühlt sich wie in einer Blase, in der einem so etwas nie passieren kann. Ich denke, der Moment, wo man sein Leben wirklich wertschätzt, ist auch der Moment, wo diese Blase platzt und man sieht, wie verwundbar man ist.

Dies erkennen Menschen, welche aufgrund einer Erkrankung oder eines Unfalls eine Zeit lang eingeschränkt waren. Sie konnten nicht am Leben, wie sie es kennen, teilnehmen und haben gemerkt, wie wichtig es ist, die Zeit, die man gesund ist, wertzuschätzen. Ich erkenne in diesen

Momenten, wie auch meine eigene Einstellung zum Leben ist.

Die Begegnung mit dem Tod, wie ich sie auf meiner Arbeit erleben darf, gehört zum Leben dazu und ist schon Teil meines Lebens geworden.

Mein Ziel war es, als Rettungssanitäter den Tod abzuwenden und durch schnelles Eingreifen die Lebensqualität zu sichern.

Der Tod ist hier aber manchmal unvermeidbar und in diesen Momenten ist es auch meine Aufgabe, bis zum Tod das Leben so angenehm wie möglich zu machen und Leid zu lindern.

Jetzt als Pfleger ist meine Aufgabe zum Teil dieselbe. Durch Maßnahmen über lange Zeit sichere ich die Lebensqualität, da ich zum Beispiel starke Schmerzen vermeiden kann.

Wenn ein Patient nun im Sterbeprozess ist, dann sind das Leid zu lindern und ein offener Umgang mit dem Tod wichtig, um den Sterbeprozess so angenehm wie möglich zu machen.

Mir persönlich haben die Konfrontation mit dem Tod und Erfolgserlebnisse bei der Genesung eines Patienten gezeigt, dass ich nicht unantastbar bin und ich jeden Tag sterben kann. Aber auch, dass es wichtig ist, Leute um mich zu haben, die mir helfen, wieder ins Leben zu finden, wenn ich durch Krankheit nicht am normalen Leben teilnehmen kann.

Es ist mein Ziel, mein Leben so zu genießen, wie ich es möchte, und dies will ich durch meinen Beruf auch anderen Menschen ermöglichen.

Durch meinen Beruf sehe ich Situationen, in denen Menschen in einem absoluten Ausnahmezustand sind.

Kilian



Der Ostermaulwurf

Habt Ihr sowas schon gesehen? Ich nicht. Aber im Januar vor einem Jahr – als noch ganz „normale Zeiten“ waren. Da hab’ ich das gesehen. Diesen geradlinigen Maulwurf. Maulwürfe konnte ich früher nicht leiden. Die haben mir immer ihre Haufen vor den Rasenmäher gesetzt.

Aber was für ein Tier! Was für ein Leben! Schaut Euch das an: Diesen gradlinigen Maulwurf auf dem Feld.

Wahrscheinlich ist das tatsächlich nur einer. Lebt unterirdisch. Und macht doch sein Ding.

Immer geradeaus. Fünfzig oder sechzig Meter weit.

Eine riesige Reihe Maulwurfshaufen. Das hab’ ich im Januar gesehen und fotografiert.

Und ich habe gedacht: „Maulwurfsbruder! Du machst das richtig. Du gräbst dich durch.

Da liegt dir eine Menge im Weg. Dreck und Steine und Wurzeln.

Aber du hörst nicht auf. Immer weiter. Du gräbst dich durch dein dunkles Leben. Dabei weißt du eigentlich nichts. Du lebst einfach.

Und trotzdem machst du es richtig. Was dir im Weg liegt: Du räumst es erstmal weg. Das ist logisch.

Aber wohin dann?

Du schubst es hoch. Du türmst Haufen auf. Nicht vor dir. Da müsstest du es ja wieder wegräumen.

Du türmst das über dir auf.

Kann sein, dass Du nicht weißt, was damit wird.

Du machst es richtig, obwohl du vielleicht gar nichts weißt.

Aber ich weiß etwas:

„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“
(Hiob 19,25)

Ich mach es genauso, wie du, Maulwurf.

Ich grab mich durch. Durchs Leben.

Das ist manchmal unterirdisch.

Und dann nehme ich alles, was mir im Weg liegt.

Ich schieb’ es nicht nach vorn. Dann liegt es mir nur wieder im Weg.

Und der Haufen wird jeden Tag größer.

Ich mach es wie du: Ich schubs es nach oben.

Und ich weiß, wohin. Nach oben. Zu Gott.

Da gehört es hin. Alles was mir im Weg liegt.

Der Dreck, durch den ich mich täglich grabe. Ich schubse ihn hoch. Gen Himmel.

„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“

Ich weiß vom Himmel. Ich weiß von Gott.

Ich weiß von Jesus, der auferstanden ist.

Er wird meinen Dreck nehmen.

Und ist ja selber durch den Dreck gegangen. Durch das Leben und Leiden, Spott und Hohn und Folter,

ans Kreuz und ins Grab. Unterirdisch.

Und dann ist er auferstanden.

Und sagt zu uns: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ Daran glaube ich.

„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken ...“

Und dann grabe ich getrost weiter durch mein Leben.

Immer geradeaus.

Wie der Maulwurfsbruder.

Ein lieber Gruß zum Osterfest – in (noch) wirren Zeiten.

Und: Grabt weiter!

Michael Weiland

Fragen über Fragen

Leben beginnt mit der Geburt, meinen viele, aber ist das wirklich so?

Leben ist Atmen, Leben ist Freiheit, Leben ist, im Einklang sein!?

Leben ist Freude, meinen einige, andere sagen, Leben ist Arbeit.

Das Leben heute ist schwer, jammern einige, und andere zeigen auf die Natur, wenn alles blüht.

Leben!?

Jeder lebt (s)ein Leben und jeder lebt es anders. Der eine feiert und der andere ist tod-betrübt.

Was ist der Sinn des Lebens? Wohin geht die Reise, wenn man nicht mehr lebt?

So viele Fragen und niemand kann sie beantworten!?

Wie lebt man weiter, wenn man geliebte Menschen verliert, wenn man erkrankt?

Wie sage ich meiner Seele, fürchte dich nicht, sondern lebe?

Fragen über Fragen. Manch einer sucht Antworten in spirituellen Dingen. Den Anderen interessiert nur das „hier und jetzt“. Man lebt nur einmal, ist ihr Motto. Ist das wirklich so?

Wo komme ich her? In der Bibel steht, am Anfang schuf Gott Himmel und Erde und dann den Menschen. Für mich befindet sich genau dort die Antwort. Gott hat uns erschaffen, also sind wir Geschöpfe Gottes. Was gibt es Schöneres, als den Lebensatem von Gott bekommen zu haben. Gott hat uns gewollt und seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt gesandt, um uns zu befreien. Jesus gab sein Leben am Kreuz, damit wir zu Gott gehen können. Er nahm alles auf sich, damit wir eine Brücke haben.

Er nahm unsere Verfehlungen auf sich, er nahm all unsere Schuld auf sich, er vergibt uns alles, was wir getan haben und somit

ist der Weg für das ewige Leben geebnet. Ein Leben nach diesem Leben. Das glaube ich. Das ist das christliche Fundament.

Es gibt mir Halt und Trost, dass Menschen sich bei Gott wiedersehen. Darauf darf ich hoffen.

Gottes Nähe zu spüren, gerade in Situationen, die einem ausweglos erscheinen. Wenn Trauer und Angst mich überschatten, rufe ich mir Jesaja 43 ins Gedächtnis:

*Leben ist Freude,
meinen einige,
andere sagen,
Leben ist Arbeit.*

Hab keine Angst, Israel, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir. Wenn du durch tiefes Wasser oder reißende Ströme gehen musst – ich bin bei dir, du wirst nicht ertrinken. Und wenn du ins Feuer gerätst, bleibst du unversehrt. Keine Flamme wird dich verbrennen. Denn ich, der HERR, bin dein Gott, der

heilige Gott Israels. Ich bin dein Retter. Ich bezahle ein hohes Lösegeld für deine Befreiung: Ägypten, Äthiopien und Seba. So viel bist du mir wert, dass ich Menschen und ganze Völker aufgabe, um dein Leben zu bewahren. Diesen hohen Preis bezahle ich, weil ich dich liebe.

Nicole Burghardt





Leben

Kunstprojekt auf dem Friedhof

Ein Friedhof ist ein Ort des Lebens. Wir betten dort unsere Toten im Horizont des ewigen Lebens. Aber auch das irdische Leben ist auf dem Friedhof im Gange. Menschen sind dort unterwegs. Menschen arbeiten dort. Menschen treffen sich dort. Menschen gestalten dort ihr Leben mit Trauer und Erinnerung um ihre verlorenen Lieben weiter. Sie gestalten mit den Grabstellen kleine oder große Erinnerungsorte. Sie gestalten damit eines der Puzzleteile mit, die den öffentlichen Raum Friedhof ausmachen. Sie machen das auf ihre Art kreativ. Sie machen Alltagskunst lebendig. Und dazu soll auch dieses Jahr wieder unalltägliche Kunst auf unserem Friedhof leben.

Nach dem Projekt „Wachstum“ von Henning Diers im letzten Jahr im Mausoleum wird in diesem Jahr die Bildhauerin Ulrike Gölner aus Martfeld (und früher auch mal aus Eystrup) auf dem Friedhof künstlerisch arbeiten und eine Skulptur aus einem Holzstamm schaffen. Sie wird damit Leben auf den Friedhof bringen und zugleich wird das Leben auf dem Friedhof das Kunstwerk prägen, das an diesem Ort entsteht.

Wahrscheinlich soll das künstlerische Leben auf dem Friedhof wieder zwischen Ostern und Pfingsten geschehen. Das steht aber unter dem üblichen Corona-Vorbehalt unserer Tage. Genauere Infos wird es in der Tagespresse, im Aushang und auf der Homepage (<https://kirche-eystrup.wir-e.de/aktuelles>) geben.

Eine Information ist aber klar. Wie auch im letzten Jahr wird das Kunstwerk den Friedhofshaushalt nichts kosten. Vielmehr bekommen wir Geld dafür, dass wir solche Kunst auf dem Friedhof wagen. Und das ist etwas Besonderes. Die Kirchengemeinde ist eine von acht in der Hannoverschen Landeskirche, die dieses Jahr mit Kulturkirchemitteln der Hanns-Lilje-Stiftung gefördert werden. Und wir sind das einzige Kulturprojekt, das auf einem Friedhof gefördert wird. Nun zum zweiten Mal hintereinander. Das ist schon was Besonderes. Und auch eine Anerkennung für das Engagement, das Sie alle für Ihren Eystruper Friedhof leben.

Dr. Thies Jarecki

www.hanns-lilje-stiftung.de

Die Hanns-Lilje-Stiftung fördert „...in evangelischer Verantwortung den beständigen Dialog von Kirche und Theologie mit Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Kunst und Politik.“ (Auszug aus der Satzung der Hanns-Lilje-Stiftung)



Hassel

Vorsitzwechsel im Kirchenvorstand Hassel

In der Kirchengemeinde Hassel wurden am Anfang des Jahres die Stühle getauscht. Der bisherige Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Michael Pietsch, trat zum 31.12.2020 von seinem Amt als Vorsitzender zurück, bleibt dem Kirchenvorstand aber für den Rest der Wahlperiode als tatkräftiges Mitglied erhalten. „Ich habe dieses Amt mit einem lachenden und einem weinenden Auge abgegeben,“, erklärt Michael Pietsch, „doch die Belastung im Arbeitsalltag wird immer größer und das Amt des Vorsitzenden nimmt ebenfalls sehr viel Zeit in Anspruch. Ich muss jetzt an mich denken. Außerdem möchte ich für meinen neuen ‚Job‘ als Opa auch einfach mehr Zeit haben.“ Der Kirchenvorstand dankt Michael Pietsch von Herzen für seine hervorragende Arbeit und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Zum 1.1.2021 haben bereits Pastor Michael Weiland als neuer Vorsitzender und Andrea Schumacher als stellvertretende Vorsitzende ihre Ämter angetreten. Beide wurden einstimmig gewählt und freuen sich nun auf ihre neuen, spannenden Aufgaben. Pastor Weiland ist tagsüber zu erreichen unter der Telefonnummer 04254 8005020 (AB), Andrea Schumacher unter Tel. 0173 9355714 oder 04254 2347.



Foto privat



Foto privat

Haßbergen

Über 2500 EUR sind von SpenderInnen seit November für die neuen Stühle im Gemeindehaus zusammengekommen. Herzlichen Dank Ihnen allen, sowie der politischen Gemeinde Haßbergen für weitere 1000 EUR. Sie haben dafür gesorgt, dass die Kirchengemeinde jetzt nicht erschöpft auf die neuen Stühle fallen muss, sondern Ressourcen hat ihre Aufgaben mit Kraft zu gestalten.



Foto privat

Herzlicher Dank gilt allen, die geholfen haben unsere besonderen Weihnachtsgottesdienste in diesem Jahr umzusetzen, und allen BesucherInnen, die sich alle umsichtig und verantwortungsbewusst an die Abstands- und Hygieneregeln gehalten haben.

Auf Leben und Tod

Anfang Januar 1521 war der kirchliche Bann gegen Luther rechtsgültig geworden. Aus der kirchlichen Gemeinschaft war er als Ketzer ausgeschlossen. Dasselbe drohte ihm nun auch mit der Reichsacht für den weltlichen Bereich. Leib und Leben des Geächteten standen nicht mehr unter Schutz und Ketzern drohte gar der Scheiterhaufen. Allerdings schützte Luthers Landesherr Kurfürst Friedrich der Weise seinen Professor weiter. Und gegenüber dem frisch gewählten Kaiser Karl V. wollten die Reichsstände (Fürsten, Bischöfe, Städte) gut föderalistisch ihren Platz in der Reichsverfassung behaupten. So wurde auf einem formalen Verfahren bestanden. Luther war vor Verhängung der Reichsacht auf dem Reichstag, der im Frühjahr 1521 in Worms zusammengerufen war, zu hören. Der Kaiser sagte ihm freies Geleit für Hin- und Rückweg (!) zu. Was dieses Versprechen dem Tschechen Jan Hus gut 100 Jahre zuvor geholfen hatte, war den

Beteiligten noch in Erinnerung. Er endete 1417 in Konstanz auf dem Scheiterhaufen.

Luther machte sich also dieser Tage vor 500 Jahren, am 2. April 1521, auf einen Weg auf Leben und Tod. Er fuhr mit Rückhalt: in einem von der Stadt Wittenberg gestellten Wagen mit 20 Gulden Reisegeld der Universität und die Mönchsregeln achtend mit seinem Ordensbruder Johannes Petzensteiner. Die Dramatik steigerte sich durch die Begeisterung, die Luther auf seinen Reisesationen auslöste. Er predigte in überfüllten Kirchen und wurde vor den Toren seiner einstigen Studentenstadt Erfurt vom Universitätsrektor mit einem Ehrengleit von 40 Reitern empfangen. Aber auch Aushänge gegen seine Schriften konnte er unterwegs lesen.

Wie angespannt die Situation war, bezeugen Briefe Luthers von dieser Reise. Freimütig berichtet er darin von Verstopfungen, die ihn plagten. Wie in anderen Spannungssituationen in Luthers Leben lassen sie sich wohl psychosomatisch erklären.

Auch in Worms, wo Luther am 16. April eintraf, rumorte es. Anhänger und Sym-



500 Jahre Wormser Reichstag 2021

Haltung und Zivilcourage sind im 21. Jahrhundert genauso relevant wie beim Wormser Reichstag. Lassen wir uns von Luthers Wagemut anstecken und dieses besondere Ereignis feiern!

„Hier stehe ich. Ich kann nicht anders!“

Am 18. April 1521 steht Martin Luther auf dem Wormser Reichstag vor dem Kaiser und den päpstlichen Gesandten und erklärt mutig, dass er seine Kritik an der damaligen Kirche nicht widerrufen wird: eine Sternstunde der Menschheit! Schließlich verkündet der Theologe damit zugleich: Staat und Kirche besitzen kein Wahrheitsmonopol. Es ist wichtig, selbst zu denken, sein Gewissen zu befragen und zu wissen, an welchen Werten man sich orientiert – in Luthers Fall an der Bibel.

500 Jahre später feiert die Evangelische Kirche dieses Ereignis in dem Bewusstsein, dass es zu allen Zeiten Menschen braucht, die für ihren Glauben und ihre Überzeugungen einstehen – und die bereit sind, sich einem offenen Dialog zu stellen.

Am 17. und 18. April 2021 kann dieses große Ereignis in Worms, in Gemeinden oder am TV mitgefeiert werden:

- Der „Luther-Moment“ – eine spektakuläre Multimedia-Inszenierung auf dem Wormser Marktplatz am 17. April um 23 Uhr – übertragen im SWR
- Der „ZDF-Fernsehgottesdienst“ mit EKH-N-Kirchenpräsident Volker Jung aus der Magnuskirche in Worms am 18. April um 9.30 Uhr
- „Hier stehe ich!“ – ein großer Open-Air-Festgottesdienst in der Wormser Innenstadt am 18. April um 12 Uhr

Weitere Informationen und alle Details zu den Festlichkeiten finden Sie unter [WAGEMUTIG.DE](https://www.wagemutig.de)



Evangelische Kirche
in Deutschland



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU



EVANGELISCHE KIRCHE
VON KURHESSEN-RHEINLAND

pathisanten unter Fürsten und Reichsrittern besuchten ihn in seinem Quartier und boten ihm Unterstützung an. Anonyme Plakate verkündeten, 400 Adelige seien bereit, sein Leben mit 8000 Soldaten zu verteidigen. Ob sie tatsächlich von Unterstützern stammten oder Luther in Aufrührverdacht bringen sollten, war unklar.

Am Tag nach seiner Ankunft wurde er vor den Reichstag geführt und gefragt, ob er bereit sei, seine Schriften zu widerrufen. Luthers Antwort fiel zögernd und mit schwacher Stimme aus. Er bat um Bedenkzeit. Sie wurde gnädig gewährt.

Dieser schwache Auftritt Luthers wirft Fragen auf. Bedenkzeit für einen Widerruf hatte Luther genügend gehabt. In Predigten und Briefen auf seinem Weg nach Worms sprühte er vor Glaubensgewissheit. Machte ihn die einfache Widerrufsfrage schlicht sprachlos, weil er, damit gerechnet hatte, sich in einer Disputation erklären zu können? Gab ihm die höfische Versammlung der Fürsten und Mächtigen den Eindruck, klein und unbedeutend zu sein? Oder drückte ihm doch die Zuspitzung auf Leben und Tod die Gurgel zu?

Im Quartier sollen ihn seine Unterstützer nach diesem Auftritt allerdings fröhlich und guter Dinge angetroffen haben. Am Folgetag gelang ihm dann bekanntlich ein besserer Auftritt.

Die bekannten Schlussworte: „Ich kann nicht anders, hier stehe ich. Gott helfe mir. Amen.“, fielen dabei nicht. Sie fügte erst eine Flugschrift an, die seine Anhänger in Wittenberg bald über das Ereignis drucken ließen. Allerdings ohne Luthers Mitwirkung. Er reist am 26. April mit dem Geleit des kaiserlichen Herolds aus Worms ab. Ohne diesen, schon wieder auf Gebiet des sächsischen Kurfürstentums, wird die Reisegruppe am 4. Mai von Reitern überfallen und Luther entführt. Bis zum Frühjahr 1522 verschwindet er für seine Anhänger. Wir wissen ihn bibelübersetzend auf der Wartburg. Als er sich dort bereits sicher als Junker Jörg aufhält, wird in Worms am 26. Mai 1521 die Urkunde über Luthers Reichsacht vom Kaiser ausgestellt. Aber die Diplomatie lässt es wieder nicht auf Leben und Tod ankommen. Sein Landesherr wird den Erlass nie offiziell erhalten und sich darum nicht an den Inhalt halten müssen.

Dr. Thies Jarecki



*Landstraße ist sicher,
Holzweg ist gefährlich.
Gottes Wort führet
zum Leben,
aber Eigendünkel
(Selbstgefälligkeit)
zum Tode.*

Zitat Luthers

Wo ist der Gottesdienstplan für März bis Mai?

Lockdown, dritte Welle, Mutanten – wir stehen am Wendepunkt der Pandemie. Deshalb ist es gut, weiter auf Sicht zu fahren, vorsichtig und umsichtig zu sein. Wir alle sehnen uns nach Lockerungen, nicht nur im Gemeindeleben und Gottesdienst. Die Kirchenvorstände sowie das verbundene Pfarramt nehmen ihre Verantwortung sehr ernst und arbeiten intensiv daran, wie der Übergang aus dem Lockdown und die stufenweise Rückkehr zur neuen Normalität gelingen können. Wir planen und hoffen, mit Palmsonntag und der Karwoche das gemeindliche Leben wieder etwas „hochfahren“ zu können.

Da zum Erscheinungszeitpunkt die Beratungen noch nicht abgeschlossen sind, findet sich auch in dieser Ausgabe unseres Gemeindebriefes kein Gottesdienstplan. Offene Kirche, Wäscheleinen mit Gutem, GoT Videogottesdienste, Podcasts, Gottesdienst in Tüten – das sind unsere vielfältigen digitalen und analogen Angebote. Wir hoffen, jede und jeder findet da etwas für sich.

Genauere Informationen werden wir zeitnah auf den üblichen Wegen (Zeitung, Schaukasten, Homepage) veröffentlichen. Gerne geben wir auch bei Anruf in unseren Gemeindebüros oder Pfarrämtern Auskunft.

Bleibt behütet und gesund!

Pfarramt I (Eystrup/Haßbergen)

Pastor Dr. Thies Jarecki
Tel.: 04254 800158
E-Mail: thies.jarecki@evlka.de
<https://kirche-eystrup.wir-e.de/aktuelles>

Pfarramt II (Eystrup/Hassel)

Pastor Michael Weiland
Tel.: 04254 8005020
E-Mail: michael.weiland@evlka.de
www.kirche-hassel.de

Gemeindebüro Eystrup/Haßbergen

Claudia Meyer
Tel.: 04254 8232
E-Mail: kg.eystrup@evlka.de

Gemeindebüro Hassel

Claudia Meyer
Tel.: 04254 8591
E-Mail: kg.hassel@evlka.de





Foto: privat

Geistliches Leben

Seit dem Ewigkeitssonntag ist das Mausoleum auf dem Friedhof in Eystrup regelmäßig als Raum der Stille geöffnet. Es bietet für die Friedhofsbesucher und Interessierte eine Anlaufstelle für geistliches Leben. Wechselnde Gebets- und Andachtstexte finden sich an aufgestellten Tafeln. Es besteht die Möglichkeit, in der Sandchale Teelichter zu entzünden und mit einem persönlichen Gebet zu verbinden.

Verlässliche Öffnungszeiten gibt es bisher nicht. In der Regel ist der Raum der Stille am Wochenende vom Vormittag bis zum Dunkelwerden geöffnet. An den Wochentagen je nach Wetterlage. Freuen würde ich mich, wenn sich Interessierte finden, die diese Einrichtung mittragen. Die z.B. Schließ- und Kerzendienste übernehmen, Gestaltungs- und Dekorationsanregungen haben und mitumsetzen wollen. Ich freue mich darauf, von Ihnen zu hören.

Dr. Thies Jarecki

Konfirmationen müssen verschoben werden

Eigentlich steht zu dieser Zeit schon alles fest: Tag und Uhrzeit, die Location und wer eingeladen wird. Die Kleidung hängt im Schrank und die Aufregung steigt. Eigentlich ist es nach Ostern so weit, doch auch in diesem Jahr ist nichts wie „eigentlich“, und so müssen auch die Konfirmationen in den Kirchengemeinden Eystrup, Hassel, Haßbergen, Hoya und Hoyerhagen verschoben werden. Durch die Einschränkungen zur Pandemiebekämpfung konnte bisher kaum Unterricht stattfinden. Der Besuch von Gottesdiensten war in manchen Gemeinden praktisch unmöglich und fast alle geplanten Aktionen fielen

aus. „Im Grunde hatten die Jugendlichen keine Konfirmandenzeit: Begegnungen, gemeinsame Fahrten, selbst gestaltete Gottesdienste und andere Aktionen – nichts von dem, was diese Zeit so besonders macht, konnte in dem Konfirmandenjahrgang 2020/2021 stattfinden“, erklären die Verantwortlichen. Konfirmation feiern, ohne Konfirmandenzeit erlebt zu haben? – das ist unbefriedigend für alle, die daran beteiligt sind. Darum wird zurzeit intensiv an einer Lösung gearbeitet. Wann, wo und wie gefeiert werden kann, wird rechtzeitig bekanntgegeben.



Wir sind für Sie da ...

Öffnungszeiten

Mo.-Fr. 6-21 Uhr

Sa.-So. 7-21 Uhr



Shell Station

Hauptstr. 61
27324 Eystrup
Tel. 04254-801080

BRUNS ARCHITEKTUR

PLANUNGSBÜRO

- Fachplanung Bau und Energie
- Bau- und Sanierungscoordination
- Bauthermografie
- Energie- und Fördermittelberatung
- Bauphysikalische Untersuchungen bei Schimmelpilz- und Feuchteschäden
- Leckageortung

Architektin Dipl.-Ing. BDB Corinna Bruns

Hauptstr. 33
T: 04254 - 800122

27324 Gandesbergen
arch.c.bruns@gmx.de

**Ihr Installateur
vor Ort**



Frank Weber · Bahnhofstr. 47 · EYSTRUP
Telefon 0 42 54/7 45
www.weber-heizungsbau.com



Bestell das nächste Ma(h)l auf

www.eystruperpizza.de

und erhalte bei deiner nächsten Bestellung
10% Rabatt auf alle Gerichte

Bestellen Sie direkt auf

www.eystruperpizza.de

Onlinebestellungen werden nach der Umstellungsphase nur noch
über eystruperpizza.de entgegengenommen.

Spargelzeit!

ALHUSEN
Spargel

Genieße Regional

Hof Alhusen, Mühlen 2, 27324 Eystrup
Tel. 04254/2378, alhusen@spargel.de
www.alhusen.de



Gott ist wie Himbeereis

Anna hat eine Frage.

Und um die Frage besser stellen zu können, klettert Anna auf Mamas Schoß.

„Du, Mama, wie ist der liebe Gott denn eigentlich so?“ Mama überlegt.

„Der liebe Gott ist so wie alles, was dich glücklich macht.“

„Der liebe Gott ist wie Himbeereis?“, fragt Anna erstaunt.

Denn Anna liebt Himbeereis über alles.

„Nein, Gott ist nicht wie Himbeereis“, lacht Mama und streichelt Annas Bauch.

„Aber er ist so wie das glückliche Gefühl in deinem Bauch, wenn du Himbeereis gegessen hast.“

„Toll“, sagt Anna und überlegt weiter.

„Du, Mama, dann ist der liebe Gott doch auch ein bisschen so wie Bello, oder?“ Bello ist Annas Stoffhund, und den liebt sie nämlich auch über alles.

„Auf jeden Fall. Bello ist dein bester Freund und immer bei dir. Genau wie der liebe Gott.“ „Toll“, sagt Anna.

„Du, Mama“, fragt Anna beunruhigt, „aber was ist, wenn ich nicht glücklich bin? Ist der liebe Gott dann nicht da?“

„Doch, Anna, dann ist er auch da wie die Luft zum Atmen. Die verschwindet ja auch nicht plötzlich, oder?“ Nein, das tut sie nicht, das muss Anna zugeben.

„Wann bist du denn nicht glücklich?“, fragt Mama. „Wenn ich hin falle und mir wehtue“, antwortet Anna prompt und zeigt auf ihr Knie. Auf dem klebt ein großes Pflaster. Anna ist nämlich beim Spielen gestolpert und hat sich das Knie aufgeschlagen. Und das hat so weh getan, dass Anna ganz schön weinen musste.

Mama streichelt ganz leicht über Annas Knie. „Weißt du noch, wie es sich angefühlt hat, als du das Pflaster bekommen hast und Bello dich getröstet hat und es schon gar nicht mehr so weh getan hat?“ Anna nickt. „Na klar! Und dann hast du noch drüber geprustet!“, ruft sie. „Da ging es mir gleich viel besser!“

Mama lächelt. Anna überlegt.

„Also, wenn es mir nicht gut geht, dann will der liebe Gott, dass es mir wieder besser geht, und er tröstet mich?“ Mama nickt. „Ganz genau.“

Anna kuschelt sich zufrieden an Mama. „Du, Mama, dann hat der liebe Gott mich ja so doll lieb wie du, oder?“ Da drückt Mama Anna so fest an sich, dass es ihr von den Haarspitzen bis in die Zehen am ganzen Körper vor Glück nur so kribbelt. „Ja, Anna“, sagt Mama. „Gott hat dich ganz doll lieb!“

BUCHHANDLUNG PRETTENHOFER

Bücher

ERREICHEN STELLEN,
DA KOMMT DER FERNSEHER
GAR NICHT HIN.

Bahnhofstraße 24 • 27324 Eystrup
Telefon (0 42 54) 25 72

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-12 und 15-18 Uhr • Sa 9-12 Uhr

**Der Pflegepartner
ganz in Ihrer Nähe!**

Pflege- und Betreuungszentrum

Landsitz Hohenholz

Bahnhofstr. 72 • 27324 Eystrup

- Alten- und Pflegeheim
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- Betreutes Wohnen



Reservierungen unter: ☎ **04254 / 8008-0**

☒ Eine Einrichtung der Juvare Heimbetriebs GmbH Petershagen

Margarete Klusmann
Gaststätte - Partyservice

Dorfst. 72 - Tel. 04254/8249
27324 Hämelhausen/Hohenholz



☎ **04254-8410**

Hauptstr. 21 • 27324 Eystrup

www.fleischerei-runge.de

HILO®



„Meine
Steuererklärung*
überlasse ich
HILO“

Christa Kaup
Beratungsstellenleiterin
Steuerfachangestellte

Lohnsteuerhilfverein HILO
Hilfe in Lohnsteuerfragen e.V.
Saarstraße 14
27324 Hassel
Telefon 04254 2105
christa.kaup@hilo.de
www.hilo.de/393908

MEIN
VORSPRUNG
IHR REDET KEIN
FACH-CHINESISCH.



VGH Vertretung
Christian Schröter
Bahnhofstr. 45
27324 Eystrup
Tel. 04254 92092 Fax 04254 92094
www.vgh.de/christian.schroeter
christian.schroeter@vgh.de

 Finanzgruppe

fair versichert
VGH 

CONCORDIA PFLEGETAGEGELD

Weil ich auch im Alter den
Rythmus bestimmen will.



Pflege ist keine Zukunftsmusik.
Wir informieren Sie frühzeitig zu
diesem wichtigen Thema.

Generalagentur Joachim Rohlf
Bahnhofstraße 61 · 27324 Eystrup
Tel. 042 54 / 26 66
joachim.rohlf@concordia.de

CONCORDIA.
EIN GUTER GRUND.

 **CONCORDIA**
Versicherungen

Hier könnte Ihre

Anzeige

stehen:

Interesse?

Bitte melden Sie sich bei:

Anne-Kristin Mathiszig,

Telefon 04254 6499358,

E-Mail: a.mathiszig@yahoo.com



WIR SIND FÜR SIE DA

Hassel:

KG.Hassel@evlka.de
<https://kirche-hassel.wir-e.de>

Spendenkonto:
DE 96 2915 1700 1110 0496 06

Eystrup:

KG.Eystrup@evlka.de
<https://kirche-eystrup.wir-e.de>

Spendenkonto:
DE 96 2915 1700 1110 0496 06

Haßbergen:

KG.Hassbergen@evlka.de
<https://hassbergen.wir-e.de>

Spendenkonto:
DE 96 2915 1700 1110 0496 06

Pfarramt I: Pastor Dr. Thies Jarecki, Kirchstraße 18, 27324 Eystrup, Tel. 04254 800158
Pfarramt II: Pastor Michael Weiland, An der Kirche 2, 27324 Hassel, Tel. 04254 8005020

Pfarramt II	Pfarramt I+II	Pfarramt I
Kirchenbüro Hassel: Claudia Meyer, An der Kirche 2, 27324 Hassel, Tel. 04254 8591, Fax 04254 1696 Di 10.00 bis 12.00 Uhr, Mi 14.00 bis 16.00 Uhr	Kirchenbüro Eystrup/Haßbergen: Claudia Meyer, Kirchstraße 18, 27324 Eystrup Tel. 04254 8232, Fax. 04254 800157 Mi + Fr 10.00 bis 12.00 Uhr Do 16.00 bis 18.00 Uhr	
Friedhofsverwaltung Hassel: Elke tom Suden, Tel. 04254 1353 Friedhofsverwaltung Hämelhausen: Ina Ohlmeier, Tel. 04254 800396	Friedhofsverwaltung Eystrup/Haßbergen: Annedore Lemke, Claudia Meyer, Kirchstraße 18, 27324 Eystrup Tel. 04254 8232, Fax. 04254 800157 Bürozeit: Do 11.00 bis 14.00 Uhr und nach Absprache	
Küsterin Hassel: Irina Krempin Tel. 04254 2443 Küsterin Hämelhausen: Irene Oestmann, Tel. 04254 1643	Küsterin Eystrup: Irina Redich Tel. 04254 2592	Küsterinnen Haßbergen: Simone Schröder Tel. 05024 592 Lydia Adrian Tel. 05024 88238
Kirchenvorstand: Pastor Michael Weiland Tel. 04254 8005020	Kirchenvorstand: Martin Böckmann Tel. 04254 92126	Kirchenvorstand: Pastor Dr. Thies Jarecki Tel. 04254 800158

Konfirmandenarbeit: Diakon Florian Elsner
<http://www.ejgh.de>; elsner@ejgh.de

Tel. 04251 983046

Kindergarten Spatzennest

Tel. 04254 8655

Aktionsgemeinschaft „Essen auf Rädern“: Bernd tom Suden

Tel. 04254 1353

Diakonie- und Sozialstation Hoya-Eystrup

Tel. 04251 3058

Diakonisches Werk: Claudia Amend, Geschäftsstelle Hoya
Di + Do von 9.00 bis 11.00 Uhr

Tel. 04251 3062

Hilfe und Rat in der Region

Hospizverein Dasein e.V. Hoya: für die Region Bruchh.-Vilsen, Hoya und Eystrup
www.hospizverein-hoya.de · Von-Stafforst-Str. 7, 27318 Hoya

Tel. 04251 673955

Bereitschaftstel. 0177 5405929

Dasein-Hospiz Nienburg/Weser e.V.: für Haßbergen
<http://dasein-hospiz.de> · Stettiner Straße 2b, 31582 Nienburg

Tel. 05021 889369

Bereitschaftstel. 0171 9354871

Evangelisches Dorfhelferinnenwerk Niedersachsen e.V.: Einsatzleit.: Nelly Wendt Tel.

04254 5811326

Telefonseelsorge: 0800 1110111 · Kinder- und Jugendtelefon:

0800 1110333



Hassel

Besuchsdienst – Inge Scheffner, Tel. 04254 533	trifft sich nach Absprache
Frauenverwöhnabend – Tanja Onken, Tel. 04254 2211	Haus der Gemeinde
Kirchenstammtisch für Männer – Peter Fleischer, Tel. 04254 8505 und Willi Eggers, Tel. 04254 1426	jeweils letzter Dienstag im Monat, 10.00 Uhr Haus der Gemeinde
Krabbelgruppen – Katja Schumacher, Tel. 0170 8365098 und Nicole Strutz, Tel. 0170 5290759	wöchentlich am Montag von 10.00 bis 12.00 Uhr und 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Offkis (Offene Kirche) – Heike Heimsoth, Tel. 04254 501	trifft sich nach Absprache
Play & Pray – Viktoria Browarny, E-Mail: viktoriam.browarny@gmail.com	jeden 1. Dienstag im Monat
Posaunenchor – Susanne Bregmann JungbläserInnen – Janina Meyer, Tel. 04254 8869	mittwochs: 18.15 Uhr, Jungbläsergruppe 19.30 Uhr, Posaunenchor im Haus der Gemeinde
Schaukasten Hassel – vakant	
Hämelhausen – Andrea Schumacher, Tel. 04254 2347	
Treffpunkt Gemeindenachmittag – Tanja Onken, Tel. 04254 2211	jeden 2. Mittwoch im Monat

Eystrup

Besuchsdienst – Ute Klusmann-Klaffke, Tel. 04254 92061	jeden letzten Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr
EFA (Eystruper-Frauen-Abend) – Ursula Menzel	trifft sich nach Vorankündigung
EFA am Morgen – Ursula Menzel	jeden 1. Donnerstag im Monat, 9.30 bis 11.30 Uhr
Gemeindenachmittag – Infos im Gemeindebüro, Tel. 04254 8232	jeden 3. Donnerstag im Monat, 15.00 bis 16.30 Uhr,
JUMAK (Jugendmitarbeiterkreis) – Hilke Hopmann und Florian Elsner	dienstags in ungeraden Kalenderwochen, 19.30 Uhr
Kindergottesdienst – Sonja Bergmann-Kramer, Tel. 04254 2742 und Catrin Müller-Achmus, Tel. 04254 801220	jeden 2. Samstag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr, (außer in den Ferien)
Kirchenführungen – Ursula Schwenecker, Tel. 04254 8204	auf Anfrage
Krabbelgruppe – Nina Spiedt, Tel. 0173 3558985 und Nina Worthmann, Tel. 0176 21328086	wöchentlich am Dienstag von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr (außer es ist Café Kinderwagen im Kindergarten)
Posaunenchor – Heinz Breitlow, Tel. 04234 1310	wöchentlich am Dienstag, 18.30 Uhr
Singkreis – Astrid Pohl, Tel. 04251 7525	wöchentlich am Donnerstag, 19.00 Uhr
Theatergruppe – Hilke Hopmann, Tel. 0170 1831923	wöchentlich am Freitag, 19.00 bis 21.00 Uhr

Haßbergen

Besuchskreistreffen	jeden letzten Mittwoch in ungeraden Monaten 16.00 Uhr im Gemeindehaus
Café International – Ursula Nenstedt, Tel. 0162 1034449 und Ingola Vaupel, Tel. 05024 880480	jeden 1. und 3. Montag im Monat von 16.00 bis 18.00 Uhr im Gemeindehaus
Crossies – Lena Urban, Tel. 0174 6314510	1. Freitag im Monat 16.00 bis 18.00 Uhr,
Gemeindenachmittag – Marlies Gein, Tel. 05024 1313 und Anke Hirsch, Tel. 05024 1816	jeden 3. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr
HaKiBa (Haßberger Kirchen Band) – Horst Hölscher 0170 3459043	Termine nach Absprache
Kirchenführungen – Ursula Hackbarth, Tel. 05024 758	auf Anfrage
Krabbelgruppe – Violetta Bauch, Tel. 0171 1943314	Donnerstag, 9.00 bis 11.00 Uhr
LOL'ies – Kim Riekenberg, Tel. 04254 800028	trifft sich nach Absprache einmal im Quartal
Mittendrin-Gottesdienststeam – Pastor Dr. Thies Jarecki, Tel. 04254 800158	trifft sich nach Absprache im Gemeindehaus
TodaDudabi – Ute Hoffmann, Tel. 05021 62255	



[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]



[Redacted]

Wir haben Abschied genommen



Eystrup

Hassel/Hämelhausen

Haßbergen

[Redacted text block for Eystrup]

[Redacted text block for Hassel/Hämelhausen]

[Redacted text block for Haßbergen]

[Redacted]



[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block]

[Redacted]
Leben, das leben will.*
Leben ohne Angst.
Leben ohne Zwang.
Leben ohne Krankheit.
Hoffnung keimt auf.

* Zitat von Albert Schweitzer



Ute Klusmann-Klaffke
 Raumausstattermeisterin
 Dorfstrasse 74
 27324 Hämelhausen
 Tel: 04254-92061
 Fax: 04254-92062
 E-Mail: Ute.Klusmann-Klaffke@t-online.de
www.Raumausstattung-Klusmann-Klaffke.de



**Alten- und
 Pflegeheim
 „Am Osterfeld“**



Lange Straße 29 · 31626 Haßbergen
 Telefon (0 50 24) 567 · Telefax (0 50 24) 8 83 04
www.anh-siemering.de



Diakonie-/Sozialstation



Hoya / Eysstrup
Wir pflegen Sie zu Hause!

Von Staffhorst-Str. 7 · 27318 Hoya · Fax (04251) 6224
Telefon (04251) 3058
info@diakoniestation-hoya.de • www.diakoniestation-hoya.de

AMBULANTE KRANKENPFLEGE

**Fenster und Türen
 für die Mitte Niedersachsens**




SIEVERS® Große Ausstellung
 Fenster & Türen

Fenster, Haustüren und Wintergärten aus Haßbergen
 Tel. (05024) 98 07-0 · sievers-fenster.de



**Frisuren und
 Fußpflege**
 bei Ihnen zu Hause

Anke Tiegelkamp, Friseurmeisterin
 Diensthoferstraße 101
 27313 Dörverden
 Telefon: 04234 934 937

Hauptstraße 69
 31626 Haßbergen
 05024-1589

Eiscafe & Pizzeria
FERRARA

Wir liefern ihre Pizza nach Hause

Öffnungszeiten:
 April bis September: 12 Uhr - 22,30 Uhr
 Ab Oktober: 17 Uhr - 22,30 Uhr
 Dezember bis Anfang Februar geschlossen

NACHRUF GÜNTER FASTENAU

*Gott, deine Güte ist besser als Leben.
(Psalm 63, 4)*

Wir trauern um Günter Fastenau. 30 Jahre hat er im Posaunenchor unserer Kirchengemeinde musiziert. Er hat ihm nicht nur mit seinem Spiel im Bass Fundament gegeben, sondern auch durch seinen pflichtbewussten Einsatz und seine Zuverlässigkeit, durch seinen freundlichen Witz und finanzielle Unterstützung mitgetragen. Sein Engagement trägt den Chor als ein nachhaltiges Vermächtnis weiter.

Kirchengemeinde und Posaunenchor sind ihm tief dankbar. Wir wissen ihn in Gottes Güte geborgen. Unser Mitgefühl und Gebet gelten seinen Angehörigen.

**Kirchenvorstand und Pfarramt
der Kirchengemeinde Eystrup**

NACHRUF ULLA DIERS

*„So spricht der Herr, der dich geschaffen hat:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein!“*

(Jesaja 43,1)

Du gehörst zu mir – aus diesem Versprechen hat Ulla immer wieder geschöpft. Hoffnung und Kraft, Liebe und Leben. Darum haben wir mit diesem Wort aus dem Jesajabuch auch Abschied von ihr genommen. Ihre Leidenschaft und Treue, ihre Stärke und ihr Rat werden schmerzlich fehlen, nicht nur in unserer Kirchengemeinde. Wir sind dankbar für die gemeinsame Zeit. Unser Mitgefühl und Gebet gelten ihrer Familie.

**Kirchenvorstand und Pfarramt
der Evangelisch-lutherischen
Kirchengemeinde Hassel**

Immobilien mit uns erfolgreich verkaufen.
 Morgen kann kommen.

Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung und dem großen Interessentenkreis. Wir beraten Sie gerne!

Jürgen zum Mallen
 IMMOBILIENBERATUNG
 Jetzt Termin vereinbaren!
 04251 828 160
 immobilien@vb-aw.de

Volksbank
 Aller-Weser eG

Immobilienverkauf & Verkehrswertschätzung



Das komplette Dach aus einer Hand!

seit 1922



HESTERMANN
BEDACHUNGEN GmbH

Bedachungen - Holzbau

Mühlenstr. 10a · 27324 Eystrup
 Tel. 0 42 54 / 8325 · Fax 8320

www.hestermann-bedachungen.de
 hestermann-bedachungen@t-online.de

Grabpflege
 in Eystrup und Hassel

Bärbel Schierholz
 Tel.: 04254/2061
 Mobil: 0175/7744431





Linden Apotheke
Eystrup

Carolin Buberl

Ankauf von Alteisen & NE -Metalle
Übernahme von Papier und Pappe,
Folien und Holz,
Bauschutt, Baustellenabfälle, Gartenabfälle,
Gewerbeabfall und Sperrmüll

Container- und Muldenstellung 5 bis cbm

WERTSTOFFBETRIEBE
BERND LÖBL e.K.



Max-Planck-Str.
22 27283 Verden
 Tel. 04231 9 54 40
 Fax. 04231 95 44 44

Im Gewerbegebiet 2
31626 Haßbergen
 Tel. 05024 981 48 91
 Fax. 05024 981 48 95



Schneeschippen auf dem Kirchendachboden



7 WOCHEN
OHNE

Die Fastenaktion
der evangelischen
Kirche 2021

Spielraum!

SIEBEN WOCHEN OHNE BLOCKADEN
17. FEBRUAR BIS 5. APRIL

PASSION in der REGION

Du entscheidest, wie...

Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden. Die Kirchengemeinden in der Grafschaft Hoya laden ein, die Wochen vor Ostern aktiv zu erleben: vor Ort im **Bücker Dom** und/oder zum Selbermachen in einem **Online-Format für Zuhause**.

abrufen, wenn es dir passt

ständig verfügbar

mach draus, was deins ist!



Mareike Zibell und Florian Elsner erweitern das Angebot wöchentlich. Bibeltext der Woche, erste Gedanken, Coaching-to-go-Tipps und weitere Anregungen für deine Passionszeit.

Das alles auf
padlet.com/mareike17/7wochenohne

jeweils donnerstags

um 18.30 Uhr Andacht

in der Stiftskirche Bücken

18.02. Alles auf Anfang

mit Pastor Michael Weiland

25.02. Von der Rolle

mit Pastor Andreas Laack

04.03. Das Spiel mit dem Nein

mit Pastorin Ann Kristin Mundt

11.03. Dir zuliebe?

mit Lektorin Mareike Zibell

18.03. Geht doch!

mit Pastor Dr. Thies Jarecki

25.03. Richtungswechsel

mit Pastorin Tineke Jarecki

01.04. Die große Freiheit

mit Pastorin Ann Kristin Mundt

musikalische Begleitung der Andachten durch
Carl Haxsen, Anke Kuhlmann, Frauke Buchroth
& Ensemble, Tito & Band u.a.